



**Mitteilungen der Deutschen  
Gesellschaft für Gerontologie  
und Geriatrie e.V.**

Mitglied der International  
Association  
of Gerontology (IAG)

**Univ.-Prof. Dr. Wolf D. Oswald**  
Präsident  
Institut für Psychogerontologie  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Nägelsbachstraße 25  
91052 Erlangen  
Tel. (091 31) 8 52 65 26  
Fax (091 31) 8 52 65 54  
E-Mail:  
dggg@geronto.uni-erlangen.de

Diese Mitteilungsseiten sind  
im Internet abrufbar unter  
der Homepage der DGGG:  
[www.DGGG-online.de](http://www.DGGG-online.de)

Für Kongressankündigungen:

**Prof. Dr. H. J. Kaiser**  
Institut für Psychogerontologie  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Nägelsbachstr. 25  
91052 Erlangen  
Tel. (091 31) 8 52 65 28  
Fax (091 31) 8 52 65 54  
E-Mail:  
kaiser@geronto.uni-erlangen.de

## 1. Bericht des Präsidenten

Am 17. 6. 2002 wurde in Berlin der lange geplante Dachverband der Gerontologischen und Geriatrischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands gegründet, abgekürzt: DVGG (Dachverband Gerontologie/Geriatrie). Der den Mitgliedern der DGGG bekannte Satzungsentwurf musste aus formalen und rechtlichen Gründen an einigen Stellen geringfügig modifiziert werden, ohne dass es zu prinzipiellen Änderungen kam. Die einstimmig von den anwesenden Gründungsmitgliedern verabschiedete Fassung ist unter Punkt 3 abgedruckt. Es fanden sich insgesamt 10 Gründungsmitglieder ein, 4 aus der DGGG, 4 aus der DGG sowie zwei Delegierte aus dem Arbeitskreis für Gerostomatologie e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde e.V.

In Gesprächen vor der Wahl bestand Konsens darüber, dass der erste Präsident dieses Dachverbandes nicht durch einen klinisch tätigen Mediziner gestellt werden sollte, um ein klares Zeichen für die Interdisziplinarität und Offenheit für weitere wissenschaftliche Gesellschaften des Dachverbandes zu setzen. Die Wahl erfolgte entsprechend. Es wurden gewählt:

Univ.-Prof. Dr. W. D. Oswald, Präsident der DGGG, einstimmig zum Präsidenten,  
Prof. Dr. G. Kolb, Vizepräsident der DGG, einstimmig zum 1. Vizepräsidenten,  
Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik e.V., mehrheitlich zum 2. Vizepräsidenten und Schatzmeister. Alle Gewählten enthielten sich der Stimme.

Die Eintragung des DVGG wurde zwischenzeitlich beim Vereinsgericht in Berlin beantragt. Die ers-

te Präsidiumssitzung ist für Montag, den 16. 9. 2002, in Erlangen geplant.

Am 24. 6. 2002 fand in Erlangen eine Vorstandssitzung statt. Hier wurde u. a. die Tagesordnung für die nächste Mitgliederversammlung in Dresden festgelegt. Die Vorbereitungen zu diesem Kongress machen große Fortschritte. Die Anmeldung von Beiträgen gestaltet sich hervorragend, so dass wir auch mit einer hervorragenden Präsenz rechnen. Diese ist besonders wichtig, weil auf der nächsten Mitgliederversammlung am 27. 9. 2002 unsere neue Satzung verabschiedet werden soll. Mitglieder, die nicht nach Dresden kommen können, werden deshalb dringend gebeten, einem anderen Mitglied ihr Stimmrecht zu übertragen. Beachten Sie dabei aber bitte, dass nach unserer Satzung kein Mitglied über mehr als zwei Stimmen verfügen darf. Jedes Mitglied darf deshalb nur eine Stimmrechtsübertragung annehmen. Die Mitte Juli verschickte Einladung mit Tagesordnung finden Sie unter Punkt 2.

Am Donnerstag, dem 26. 9. 2002, finden um 17 Uhr die Sitzungen der Fachbereiche statt. Ich darf zu diesen Sitzungen namens der Fachbereichsvorsitzenden ebenfalls einladen.

Ausgehend davon, dass die neue Satzung angenommen wird, setzt sich das neue Präsidium wie folgt zusammen:

aus dem Präsidenten,  
dem Präsidenten elect,  
dem Pastpräsidenten und  
dem Sekretär sowie  
den jeweiligen 1. Vorsitzenden  
der künftigen Sektionen.

Letztere werden von den Sektionen direkt gewählt.

Die Mitglieder werden gebeten, dem derzeitigen Präsidenten bzw.

dem Präsidium zur Vorbereitung der Wahlen geeignete Kandidaten für das Amt des Präsidenten, des Präsidenten elect (dem Präsidenten ab 2004) sowie dem Sekretär zu benennen. Ich selber, als amtierender Präsident, sowie der Geschäftsführende Vizepräsident Prof. Dr. Kaiser möchten nicht mehr kandidieren. Allerdings ste-

he ich der Gesellschaft als Pastpräsident gerne zur Verfügung.

Die neue Homepage der DGGG nebst Mitgliederverzeichnis wurde zwischenzeitlich hervorragend angenommen. Alle Mitglieder, die über einen Internet-Anschluss verfügen, werden gebeten, Ihre Daten dort einzuse-

hen und entsprechend zu korrigieren.

Der Vorstand der DGGG wünscht Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit. Ich schließe mich diesen Wünschen an und hoffe, Sie alle in Dresden wieder begrüßen zu dürfen,

Ihr Univ.-Prof. Dr. W.D. Oswald

## 2. Einladung zur Mitgliederversammlung und Tagesordnung

Einladung zur Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie am Freitag, dem 27. 9. 2002, 17.15 Uhr s.t., Hörsaal 4, Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden, Bergstraße 64, 01069 Dresden

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 19. September 2000
- TOP 3: Bericht des Präsidenten
- TOP 4: Bericht des Geschäftsführenden Vizepräsidenten
- TOP 5: Bericht aus den Fachbereichen
- TOP 6: Vertretung der DGGG in nationalen und internationalen Gremien und Gesellschaften
- TOP 7: Organzeitschrift und Geschäftsführungsaufgaben
- TOP 8: Satzungsänderung
- TOP 9: Mitgliedsbeitrag
- TOP 10: Vorstellung einer möglichen Sektion Geragogik
- TOP 11: Entlastung des Vorstandes
- TOP 12: Wahl des neuen Präsidiums
- TOP 13: Zeit und Ort des nächsten DGGG-Kongresses im Jahr 2004
- TOP 14: Verschiedenes

Erlangen, den 10.7.2002, Univ.-Prof. Dr. W.D. Oswald

Zugleich lade ich alle Mitglieder namens der Fachbereichsvorsitzenden zu den Fachbereichssitzungen am Donnerstag, dem 26.9.2002 um 18 Uhr ein. Ort: Hörsaalzentrum, bitte Programm und Anschläge beachten!

## 3. Satzung des DVGG\*

### Satzung 1 des Vereins

„Dachverband der Gerontologischen und Geriatrischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands“ (DVGG).

### § 1 Name und Sitz

Der Verein **Dachverband der Gerontologischen und Geriatrischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands** hat seinen Sitz in Berlin. Er wird in das Vereinsregister des Amtsgerichts zu Berlin eingetragen. Nach der Eintragung lautet der Name **„Dachverband der Gerontologischen und Geriatrischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands e. V.“**

### § 2 Zweck

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Zweck des Vereins ist
  - a) die Förderung, Koordination und Bündelung von Aktivitäten im Bereich der Gerontologie und Geriatrie, insbesondere in Forschung, Praxis und Lehre,

\* In dieser Form verabschiedet auf der Gründungsversammlung vom 17.6.2002 in Berlin

- b) die gemeinsame Durchführung von wissenschaftlichen Kongressen der beteiligten Gesellschaften,
  - c) die Verbreitung von Erkenntnissen aus den verschiedenen gerontologischen und geriatrischen Bereichen, sowie Nachwuchsförderung,
  - d) die Förderung einer partnerschaftlichen und gleichberechtigten Zusammenarbeit der in ihm vertretenen unterschiedlichen Disziplinen nach innen und außen,
  - e) die Koordinierung gerontologischer bzw. geriatrischer Aktivitäten in Bereichen, die interdisziplinäre Bedeutung haben,
  - f) die fach- und disziplinübergreifende Bündelung und gemeinsame beratende Mitwirkung bei der Anwendung gerontologischer und geriatrischer Erkenntnisse (Öffentlichkeitsarbeit),
  - g) die Beratung von Politik und öffentlichen Trägergesellschaften (Politikberatung).
3. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### § 3

#### Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

### § 4

#### Mitgliedschaft

1. Der Verein hat
  - a) ordentliche Mitglieder,
  - b) kooperierende Mitglieder,
  - c) fördernde Mitglieder,

2. Ordentliches Mitglied kann jede gemeinnützige deutsche wissenschaftliche gerontologisch bzw. geriatrisch tätige Gesellschaft in der Rechtsform des eingetragenen Vereins werden, vertreten durch ihre Delegierten. Jede Mitgliedsgesellschaft entsendet pro angefangene 400 ordentliche eigene Mitglieder einen Delegierten mit Stimmrecht in der Mitgliederversammlung.
3. Kooperierende Mitgliedsgesellschaften werden an natürliche oder juristische Personen, Behörden oder sonstige Zusammenschlüsse bzw. deren leitende Vertreter verliehen, die sich in ihrer Arbeit auf die Gerontologie bzw. Geriatrie spezialisiert haben, sofern sie nicht ordentliches Mitglied werden können bzw. nicht eine vorrangig wissenschaftliche Ausrichtung haben.
4. Förderndes Mitglied können natürliche und juristische Personen werden, die bereit sind, die Ziele des Vereins zu unterstützen.
5. Die Mitgliedschaft erlischt
  - a) durch Tod oder Liquidation,
  - b) durch Verlust ihrer Ämter als Delegierter einer Mitgliedsgesellschaft gem. § 4 Ziffer 2,
  - c) durch Austritt aus dem Verein,
  - d) durch Ausschluss,
  - e) durch Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen nach zweimaliger Mahnung.

Der Austritt erfolgt durch schriftliche Anzeige an den Vorstand.

Der Ausschluss von Mitgliedern erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung.

6. Die Aufnahme in den Verein erfolgt jeweils auf Antrag
  - a) bei ordentlichen Mitgliedern durch Beschluss der Mitgliederversammlung,
  - b) bei kooperierenden und fördernden Mitgliedern durch Beschluss des Vorstandes.

### § 5

#### Beiträge

1. Die Beiträge werden von der Mitgliederversammlung für das Folgejahr festgesetzt.
2. Der Beitrag beträgt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anders beschließt,
  - a) für ordentliche Mitglieder, d.h. die wissenschaftlichen gerontologischen bzw. geriatrischen Mitgliedsgesellschaften, pro ordentliches Mitglied der Mitgliedsgesellschaften Euro 1,00,
  - b) für kooperierende und fördernde Mitglieder bei natürlichen Personen mindestens Euro 300,00 pro Jahr, bei juristischen Personen mindestens Euro 500,00 pro Jahr.

### § 6

#### Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

1. der Vorstand,
2. die Mitgliederversammlung.

### § 7

#### Vorstand

1. Alle Delegierten der ordentlichen Mitglieder des Vereins sind Vorstandsmitglieder. Der engere Vorstand besteht aus dem Präsidenten und einem 1. sowie 2. Vizepräsidenten. Die Wahl des Präsidenten sowie der zwei Vizepräsidenten erfolgt durch die Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren. Wiederwahl ist zulässig. Scheidet ein Mitglied des engeren Vorstands aus, so hat innerhalb eines halben Jahres eine Neuwahl durch die Mitgliederversammlung zu erfolgen.
2. Der Vorsitzende und seine beiden Stellvertreter bilden den Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches; jeweils zwei Mitglieder des Vorstandes sind gemeinsam vertretungsberechtigt.

Ist eine Willenserklärung dem Verein gegenüber abzugeben, so genügt die Abgabe gegenüber einem Mitglied des Vorstandes.

Der engere Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins; ihm obliegt die Verwaltung und Verwendung der Vereinsmittel. Der zweite Vizepräsident übernimmt die Funktion eines Schatzmeisters und Schriftführers.

3. Einladungen zu Vorstandssitzungen erfolgen schriftlich mindestens 14 Tage vor der Sitzung unter Bekanntgabe der Tagesordnung. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn eine ordnungsgemäße Einladung erfolgt ist und zwei Drittel der ordentlichen Mitglieder anwesend sind.

Der Vorstand entscheidet mit der Mehrheit der erschienenen Mitglieder.

Beschlüsse, die im Widerspruch zu vorangegangenen Entscheidungen der Vorstände bzw. Präsidien der Mitgliedsgesellschaften stehen, müssen mit den jeweiligen Vorständen bzw. Präsidien der Mitgliedsgesellschaften abgestimmt werden.

Bei Einverständnis aller Mitglieder des Vorstandes können Beschlüsse auch schriftlich gefasst werden.

4. Der Vorstand hat der Mitgliederversammlung im Laufe der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zur Genehmigung vorzulegen.
5. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig. Sie können Ersatz ihrer Auslagen (z. B. Porto, Telefonkosten etc.) verlangen. Ihre Reisekosten werden von den entsendenden Gesellschaften getragen.

## § 8 Mitgliederversammlung

1. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich innerhalb der zweiten sechs Monate des Geschäftsjahres statt. Außerdem kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden.

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt durch den Präsidenten spätestens 14 Tage vor der Mitgliederversammlung unter Angabe der Tagesordnung durch Einladungsschreiben an die einzelnen Mitglieder.

2. Die Mitgliederversammlung nimmt den jährlichen Geschäftsbericht entgegen und beschließt insbesondere über die
  - a) Wahl und Abberufung des Vorstandes,
  - b) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge,
  - c) Änderung der Satzung,
  - d) Entgegennahme des Rechenschafts- und Kassenberichts des Vorstandes und über dessen Entlastung,
  - e) Bildung von Fachausschüssen,
  - f) Auflösung des Vereins,
  - g) Aufnahme weiterer wissenschaftlicher gerontologischer bzw. geriatrischer Gesellschaften.
3. Der Präsident muss eine Mitgliederversammlung einberufen, wenn mindestens 20% der Mitglieder dies schriftlich unter Angabe der Gründe verlangen.
4. Die Mitgliederversammlung ist bei Anwesenheit oder Vertretung aufgrund schriftlicher Vollmacht von mindestens sieben ordentlichen Mitgliedern beschlussfähig. Sie entscheidet mit der Mehrheit der erschienenen ordentlichen Mitglieder.

Sinkt die Zahl der Mitglieder unter sieben, ist die Mitgliederversammlung beschlussfähig, wenn 3/4 der vorhandenen ordentlichen Mitglieder anwesend oder vertreten sind.

Zu einem Beschluss, der eine Änderung der Satzung enthält, ist eine Mehrheit von 3/4 der erschienenen ordentlichen und eine einfache Mehrheit der vorhandenen ordentlichen Mitglieder erforderlich. Für einen Beschluss über die Änderung des Zwecks oder die Auflösung des Vereins ist die Mehrheit von 3/4 der vorhandenen ordentlichen Mitglieder erforderlich.

5. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder sein Vertreter. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden durch den Schriftführer beurkundet, der jeweils vom Vorsitzenden der Mitgliederversammlung bestellt wird.

## § 9 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks ohne vorherige satzungsgemäße Änderung des Zwecks fällt das Vermögen des Vereins an eine von der Mitgliederversammlung zu bestimmende Körperschaft des öffentlichen Rechts, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige gerontologische oder geriatrische Zwecke verwenden darf, oder an eine oder mehrere gerontologische und geriatrische Gesellschaften.

## 4. Berichte aus den Fachbereichen

### Fachbereich III (Gesellschaft für sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie)

Welchen Aufschwung die Beteiligung der Mitglieder im FB III genommen hat, zeigt das Programm für den Fachbereichstag auf dem 6. Kongress der DGGG am 29.9.2002 in Dresden: mit über 70 Vorträgen in zehn Arbeitsgruppen bzw. Foren, Workshops und Symposien hat sich die Beteiligung gegenüber dem letzten Kongress in Nürnberg 2000 mehr als verdoppelt.

Dazu hat vermutlich auch die intensiviertere Kommunikation unter den Mitgliedern beigetragen. Mit den seit Februar 2001 gesammelten „Porträts der Mitglieder des FB III“ wurde die Breite der Tätigkeitsfelder der Mitglieder transparent und ihre wichtigsten Publikationen zusammen gestellt. Dieser Who is who der Gerontologie wird in einer aktualisierten Ausgabe in Dresden auf der Mitgliederversammlung des FB III vorgelegt.

Ausgewählte Beiträge aus der Fachbereichstagung beim 5. Kongress in Nürnberg und von der Jahrestagung des FB in Kassel 2001 werden in dem Reader „Zum Profil der Gerontologie“ veröffentlicht (hrsg. von Fred Karl & Susanne Zank; zu bestellen per Fax: 05 61/804-7930). Der Band erscheint in der Reihe der „Kasseler Gerontologischen Schriften, in der bereits die Vorträge der Sektionstagung 1984 und der DGG-Tagung 1988 („Die neuen Alten“) erschienen waren.

Der Band enthält:

1. Positionsbestimmungen der sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Gerontologie anhand von Schlüsselpublikationen (Forum Nürnberg 2000):
  - Zum Profil einer Sozialwissenschaftlichen Altersforschung (W. Clemens)
  - Zum Profil einer Psychosozialen Gerontologie (A. Kruse)

- Zum Profil einer Psychologie des Alters (U. Lehr)
  - Zum Profil einer Sozialen Gerontologie (F. Karl)
  - Zum Profil einer Ökologischen Gerontologie (H.-W. Wahl)
  - Zum Profil einer Angewandten Gerontologie (C. Tesch-Römer).
2. Positionsbestimmungen der Gerontologie in der Aus- und Fortbildung (Jahrestagung Kassel 2001)
    - Wissenschaft für welche Praxis? Zur gerontologischen Qualifizierung an deutschen Hochschulen (Beiträge von B. Haeser, Ch. Augst, M. Bär, K. Aner, C. Wienken, S. Zank).
    - Haben wir eine „Leitdisziplin“ in der Gerontologie? (Beiträge von G. Backes, Ch. Augst, C. Wienken, G. Naegele, E. Schmitt).

Die Vorträge beim Forum „Gerontologische Forschungsprojekte im Längsschnitt und Gesellschaftsvergleich“ (BASE, ILSE, Alters-Survey, SIMA, OASIS) auf dem 6. Kongress der DGGG in Dresden am 27.9.2002 erscheinen in dem Reader „Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie“ (hrsg. von Fred Karl) im Frühjahr 2003 im Juventa Verlag, Weinheim.

Jüngst erschienen ist auch der Band:

H.J. Kaiser (Hrsg.) Autonomie und Kompetenz – Aspekte einer gerontologischen Herausforderung. LIT Verlag, Münster, 293 Seiten, € 30,10

Inhalt:

Heinz Jürgen Kaiser: Autonomie und Kompetenz: Ein Überblick über die Beiträge.

Andreas Kruse: Autonomie und soziale Teilhabe im Alter als politische Leitbilder eines erfolgreichen Alters.

Ursula M. Lehr: Das Lebensalter – ein Maßstab für Kompetenz?

Hans Thomae: Zufriedenheit und Kompetenz.

Hans-Werner Wahl: Ökologische Aspekte der Selbstständigkeit im Alter.

Bernd Hagen: Aspekte der Unselbstständigkeit im höheren Lebensalter.

Ingo Füsgen: Leichte kognitive Störungen im Alter – ein interdisziplinäres Problem.

Dietrich O. Schachtschabel: Oxidativer Stress und Altern.

Klaus-Christian Steinwachs: Neuroplastizität und Neurogenese im Alter und ihre Bedeutung für Trainings- und Interventionsmaßnahmen aus der Sicht der Grundlagenforschung.

Rasvan E. Lalu & Reinhard Schmitz-Scherzer: Ist die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebendiagnosen relevant für den funktionellen Status geriatrischer Rehabilitationspatienten?

Heinz Jürgen Kaiser: Der rationale Mensch als Adressat (und Kunde) der Angewandten Gerontologie.

Ulrich M. Fleischmann: Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und Belastungserleben in der stationären Altenpflege – Eine explorative Praxisstudie.

Clemens Tesch-Römer, Andreas Motel-Klingebiel & Hans-Joachim von Kondratowitz: Autonomie, Wohlbefinden und intergenerationale Solidarität im Alter.

Manfred Stosberg: „Netzwerken“ – Ein Weg zur Kompetenz im Alter.

Rudolf-M. Schütz: Sterbebeistand und Willensfähigkeit.

Thomas Klie: Zwischen Hospiz und aktiver Euthanasie – Ein juristischer Beitrag zur aktuellen

Diskussion um „Entscheidungen am Lebensende“.

Hartmut Baumann: Kontrolliertes Bewegungsverhalten im Alter – Was kann der „Sport“ dazu leisten?

Hans Joachim Förster und Heinz Jürgen Kaiser: Die Förderung subbewussten Agierens im Straßenverkehr als Erleichterung der Mobilität Älterer.

Dieses Buch ist unserem Präsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. W.D. Oswald, aus Anlass seines 60. Geburtstages gewidmet.

Prof. Dr. Fred Karl (Kassel)  
PD Dr. Susanne Zank (Berlin)

#### Fachbereich IV (Gesellschaft für Soziale Gerontologie und Altenarbeit)

Neuerscheinung:

Thomas Klie, Anke Buhl, Hildgard Entzian und Roland Schmidt (Hrsg.): Das Pflegewesen und die Pflegebedürftigen – Analysen zu Wirkungen der Pflegeversicherung und ihrem Reformbedarf. Frankfurt/M.: Mabuse Verlag, 2002, 350 Seiten, EUR 28.-, ISBN 3-933050-90-1

Mit Einführung der Sozialen Pflegeversicherung wurde der Prozess eingeleitet, dass sich zwischen klassischer Altenhilfe und dem Gesundheitswesen allmählich der Bereich der Pflege (alter Menschen) als eigenständiges Versorgungssystem herauskristallisiert(e). Diesem Pflegewesen sind Besonderheiten eigen, die es markant von den Sozialversicherungszweigen und -traditionen hierzulande unterscheiden:

- Die Pflegeversicherung stellt eine Teilsicherung für Teilbedarfe dar mit der Folge, dass Fragen der Bedarfsangemessenheit und Leistungsfinanzierung in einer gemischten Kostenträgerschaft ins Zentrum fachlichen Interesses rücken.
- Pflege wird als gemeinsame Verantwortung definiert mit der Folge, dass sich Niveaus „guter Pflege“ erst durch einen Mix unterschiedlicher Leistungen verschiedener Akteure herstellen lassen.

Pflege ist somit Koproduktion, in die professionelle und lebensweltliche Ressourcen einfließen, und sie erfordert Aushandlung und Koordination in der Leistungserbringung.

Die Beiträge zu diesem Band beleuchten aus multidisziplinärer Sicht das Pflegewesen und bilanzieren Probleme der Versorgungsstrukturen ebenso wie Impluse zu deren Überwindung.

Der Band enthält folgende Beiträge:  
Einführung

Kapitel I: Systemanalyse und Pflegepolitik.

Trends in der Alten(pflege)politik der Bundesländer (Martin Schölkopf).

Pflegeversicherung und Sozialhilfe: Eine Analyse der Zielerreichung und Zielverfehlung der Pflegeversicherung hinsichtlich des Sozialhilfebezugs (Günter Roth & Heinz Rothgang).

Soziale Dienste im demographischen Wandel: Zur Integration gesundheitlicher, pflegerischer und sozialer Versorgungsstrukturen (Roland Schmidt).

Grundzüge des Versorgungskonzeptes der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (Sabine Tschainer)

Kapitel II: Pflegemilieus und Bedarfendifferenzierung.

Altersformen im Wandel: Differenzierungslinien innerhalb der Altersgenerationen (Sabine Kühnert).  
Zwischen Mythos und Modernisierung. Pflegekulturelle Orientierungen im Wandel (Heinz Blau-meiser & Thomas Klie).

Häusliches Altenpflegearrangement: Mikropolitik und Vertrauen (Peter Zeman).

Trügt die Idylle? Junge Alte zwischen Modernisierungsrisiken und Chancen auf dem Land (Siglinde Naumann & Hermann-Josef Schneider).

Kapitel III: Qualität und Nutzerperspektive.

Qualitätssicherung: Nutzerorientierung und „Patient view“ in stationären Altenpflegeeinrichtungen (Frauke Schönberg & Eckart Schnabel).

Möglichkeiten und Grenzen von Kundenbefragungen in Sozialstationen: Das Beispiel der Kundenbefragung 2001 der AWO AJS gGmbH (Arbeitsgruppe Kundenbefragung).

Kundenbefragung als Instrument der internen Qualitätssicherung (Ramona Schneider).

Kapitel IV: Interdisziplinarität und Systemüberschreitung.

Ältere Menschen im Krankenhaus – Interdisziplinäre Kooperation zwischen Sozialarbeit und Familienmedizin (Maren Twardzik, Beate Hübner, Astrid Hedtke-Becker & Wolfgang Herzog).

Impulse zur sektoren- und systemübergreifenden Qualitätsentwicklung (Roland Schmidt).

Kapitel V: Restriktion und Eskalation.

Die Arbeitssituation des Pflegepersonals in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen: Ausgewählte Ergebnisse einer bundesweiten Befragung (Gerlinde Barthelme & Andreas Zimmer).

Gewalt gegen ältere Menschen in nicht-institutionellen Settings: Inanspruchnahme eines telefonischen Beratungsangebots und forschungspraktische Fragestellungen im Rahmen von Beratungsevaluation und -dokumentation (Thomas Görden, Sabine Krause & Barbara Nägele).

## 5. Kongressankündigungen

### September 2002

#### Internationaler Kongress für Interdisziplinäre Gerontologie

19. bis 21. September 2002 in Bad Ischl

Thema: Alt – Verwirrt – Was tun? Wie kann interdisziplinäre Gerontologie in die ärztliche, psychologische und pflegerische Praxis übertragen werden?

Wiss. Leitung: Prof. Dr. B. Reisberg,

Prof. Dr. H.G. Zapotoczky

Ort: Kongress- und Theaterhaus Bad Ischl  
Information:

Ärztzentrale Med. Info

Helferstorferstr. 4, A-1014 Wien

Tel.: +43/1/53116-48, bzw. -41

Fax: +43/1/53116-61

E-Mail: azmedinfo@media.co.at

#### VIIe Congrès Internationale Francophone de Gérontologie

22. bis 25. September in Brüssel/Belgien

Thema: Fonctions, capacité, ressources

Informationen:

C/o E.C.C.O. (European Congress Consultants & Organizers)

Rue de L'abbaye 27a

B-1050 Bruxelles

Tel.: +32/2/6478780

Fax: +32/2/6406697

E-Mail: d.shanni@ecco-congress.be

#### 6. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)

26. bis 28.9.2002 in Dresden

Thema: Altern in Würde und Solidarität

Ort: Universität Dresden, Hörsaalzentrum

Folgende Plenumsveranstaltungen sind vorgesehen:

Donnerstag, 26.9.2002, 14.00–17.00 h:

- Das Machbare machen: Können wir 130 Jahre alt werden?

- Wenn die Rente nicht mehr ausreicht, was dann?

Samstag, 28.9.2002, 9.00–12.00 h

- In Würde sterben: Was heißt das?

- Das Bemühen um Langlebigkeit: Wieviel Lebensjahre verträgt eine Gesellschaft?

Samstag, 28.9.2002, 14–17 h

- Mehr Lebensqualität im Alter – doch was heißt das?

- Führt die Gesundheitsreform in eine Mehrklassengesellschaft?

Informationen:

INTERCOM Konferenzservice TU Dresden

GmbH: Alexandra Schwackhausen

Zellescher Weg 3

01069 Dresden

Tel.: +49-351-4633 34 17

Fax: +49-351-4633 70 49

E-Mail: aschwackhausen@intercom-dresden.de

Wichtige Mitteilung

Der Abstractband des 6. Kongresses der DGGG vom 26. bis 28.9.2002 in Dresden wird nach Fertigstellung als pdf-File ins Internet gestellt und kann dort heruntergeladen werden. Auf Wunsch aber wird der Band auch an Mitglieder der DGGG per Post verschickt. Selbstverständlich wird er außerdem an alle Teilnehmer des Kongresses an Ort und Stelle verteilt.

### November 2002

#### 3rd European Congress of Biogerontology

8. bis 12. November in Firenze e Montecatini Terme/Italien

Information:

www.sigg.it

www.unipi.it/convegna

### Dezember 2002

#### 14. Deutscher Kongress der Gesellschaft für Inkontinenzhilfe e.V. (GIH)

6. bis 7. Dezember 2002 in Mainz

Thema: Kontinent in jedem Lebensalter

Tagungsort: Congress Centrum Mainz, Rheingoldhalle

Information und Anmeldung:

GIH Geschäftsstelle

Friedrich-Ebert-Str. 124

34119 Kassel

Tel.: 0561/780604

Fax: 0561/776770

E-Mail: GIH-kassel@t-online.de

Internet: www.gih.de

### Juli 2003

#### V European Congress of Gerontology

July 2–5, 2003, Barcelona/Spain

Quality of Life in an Ageing Society

Deadline for abstracts reception:

January 31, 2003

Early Registration:

Up to January 31, 2003

Notification of admitted papers:

March, 2003

Info:

Congress Secretariat

ERIAG Barcelona 2003 Congress

C/Aguirre, 1-1 izqda

28009 Madrid

Tel.: +3491 781 2074/8780

Fax: +3491 781 8791

E-Mail: barcelona2003@biotour.es

## 6. Tagungen, Konferenzen, Symposien, Foren

### September 2002

#### 1. Burgbrohler Fachtagung „Geriatrie im Dialog“

14. September 2002,

Brohltal-Klinik St. Josef

Anmeldung:

Chefartzsekretariat

z. H. Fr. Hohl/ Fr. Doll

Brohltal-Klinik St. Josef

Kirchstr. 16, 56659 Burgbrohl

Tel.: 02636/534350

Fax: 02636/534351

#### Fachtagung „Soziale Sicherung im Spannungsfeld von Recht, Pflege und Ökonomie“

19. September 2002

Veranstalter: Diplomstudiengang Krankenpflegemanagement & Diplomstudiengang Wirtschaftsrecht der Fachhochschule Osnabrück

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Ursula Eva Wiese

Anfragen:

Geschäftsstelle Studiengang Krankenpflegemanagement

Tel.: 0541/969-3001 oder 2995

Fax: 0541/969-2989

E-Mail: kpm@wi.fh-osnabrueck.de

Studiengang Wirtschaftsrecht

Tel.: 0541/969-3005

E-Mail: gmueller@wi.fh-osnabrueck.de

Anmeldung:

Fachhochschule Osnabrück

Fachbereich Wirtschaft

Sekretariat Krankenpflegemanagement

Postfach 1940, 49009 Osnabrück

Tel.: 0541/969-2011

Fax: 0541/969-2989

E-Mail: kpm@wi.fh-osnabrueck.de

**Weltalzheimerstag**  
21. September 2002

Aktionen in der Öffentlichkeit  
Info: ALZ Schweiz  
Tel. 024 426 20 00  
E-Mail: alz@bluewin.ch

**9. Wissenschaftliche Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), AK Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie**  
27. bis 28. September in Münster

Thema: Der weibliche und der männliche Körper im Alter  
Veranstaltungsort:  
Universitätsklinikum Münster  
Informationen:  
Prof. Dr. G. Heuft  
Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie  
Domagkstr. 22  
48149 Münster  
Tel.: 02 51 / 83-5 29 02  
Fax: 02 51 / 83-5 29 03  
E-Mail: Psychosomatik@mednet.uni-muenster.de

### Oktober 2002

**1. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG)**  
4. bis 5. Oktober 2002 in Wien

Schwerpunktthema: Das Herz im Alter  
Weitere Themen: Arzneimittelinteraktionen, Organprotektion, Stoffwechselstörungen, die alternde Blase, Schmerztherapie, Gesundheitsmanagement und Prävention, funktionelle Beeinträchtigungen, häufige Infektionen, Hirnleistungsstörungen  
Wiss. Leitung: Prim. Prof. Dr. Franz Böhm, Prim. Univ.-Prof. Dr. Karl Heinz Tragl  
Ort: Donauespital im SMZ Ost, Langobardenstr. 122, A-1220 Wien  
Informationen:  
Manstein Akademie, Mag. Andrea Budin  
Wiedner Hauptstr. 61, A-1040 Wien  
Tel.: +43 / 1 / 503 71 66-219  
Fax: +43 / 1 / 503 71 66-253  
E-Mail: abudin@manstein-medizin.at

**Tagung der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ auf dem Soziologiekongress „Entstaatlichung und Gesellschaft“**  
7.-11. 10. 2002, an der Universität Leipzig

Thema: „Alter(n) und soziale Sicherheit im Wandel“  
Kontakt:  
PD Dr. Wolfgang Clemens  
Institut für Soziologie  
Freie Universität Berlin  
Garystraße 55  
14195 Berlin

Tel.: 030 / 83 85 76 15  
Fax: 030 / 83 85 76 17  
E-Mail: wclemens@zedat.fu-berlin.de  
oder  
Dr. Klaus R. Schroeter  
Institut für Soziologie  
Christian-Albrechts-Universität  
24098 Kiel  
Tel.: 04 31 / 880-43 72  
Fax: 04 31 / 880-34 67  
E-Mail: kschroet@soziologie.uni-kiel.de

**10. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG)**  
24. bis 26. 10. 2002 in Berlin

Themen: Gefäßerkrankungen; Akutgeriatrie und Rehabilitation; Infektionen; Stoffwechsel; Schlaf  
Tagungsort: Haus am Köllnischen Park, Berlin  
Informationen: Geschäftsstelle der DGG, Frau Britta Wille  
Schiffgraben 43  
30175 Hannover  
Tel.: 05 11 / 99 10-193  
Fax: 05 11 / 99 10-192

**4. Forum „Forschung und Praxis“**  
11. 10. 2002 der Universität Hohenheim und Paul-Lempp-Stiftung in Stuttgart

Thema: „Ethik in der Pflege – Alltag oder Widerspruch?“  
Beginn: 9.30 Uhr  
Ende: 15.30 Uhr  
Informationen:  
Paul-Lempp-Stiftung  
Gregor Vogelmann  
Tel.: 07 11 / 268 79 75  
Fax: 07 11 / 268 79 78

**10. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG)**  
24. bis 26. 10. 2002 in Berlin

Themen: Gefäßerkrankungen, Akutgeriatrie und Rehabilitation, Infektionen, Stoffwechsel, Schlaf  
Informationen:  
Geschäftsstelle der DGG, Fr. B. Wille  
Schiffgraben 43, 30175 Hannover  
Tel.: 05 11 / 99 10-193  
Fax: 05 11 / 99 10-192

### November 2002

**11. Fachtagung „Behinderung und Alter“**  
18. bis 19. November in der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln

Themenschwerpunkt: „Pflegestandards – und wo bleibt der Mensch?“  
Montag, 18. 11. von 10.00 bis 17.00 Uhr  
Dienstag, 19. 11. von 9.30 bis 17.00 Uhr  
Informationen:  
Universität zu Köln  
Heilpädagogischen Fakultät

Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie  
Klosterstr. 79b  
50931 Köln  
E-Mail: Heilpaed.Gerontologie@HPF.Uni-Koeln.de

### Dezember 2002

**13. Leitlinienkonferenz der AWMF**  
13. 12. 2002 in Frankfurt

Ort: Steigenberger Esprix Hotel, Frankfurt  
Informationen: AWMF Geschäftsstelle, Moorenstr. 5, Geb. 15.12 (Heinrich-Heine-Universität), 40225 Düsseldorf  
Tel.: 02 11 / 31 28 28  
Fax: 02 11 / 31 68 19  
E-Mail: awmf@awmf.org  
www.awmf.org

### April 2003

**European Regional Meeting of International Psychogeriatric Association**, 1–4 April 2003, Geneva, CIGC  
Cognition, Behavioral and Social Performances in the Elderly

Info:  
Symporg SA  
Tel. 022 / 839 84 84  
Fax 022 / 839 84 85  
E-Mail: info@symporg.ch  
www.symporg.ch

### Sonstiges

Das Geriatrie-Zentrum am Universitätsklinikum Tübingen veranstaltet regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu den Bereichen Geriatrie, Gerontopsychiatrie und Pflege.  
Ansprechpartner zu Infos über das reichhaltige Programm:  
OA Dr. Henning Wormstall  
Tel.: 070 71 / 29-875 17 oder -852 22  
E-Mail: henning.wormstall@med.uni-tuebingen.de  
Antonia Gaertner  
Tel.: 070 71 / 29-8 65 28  
Fax: 070 71 / 29-41 41  
E-Mail: antonia.gaertner@med.uni-tuebingen.de  
www.medizin.uni-tuebingen.de/interdisz\_einr/geriatriisches\_zentrum/

## 7. Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

### Fachbereich II

Dr. med. Klaus Becher, Nürnberg  
Dr. med. Sonja Krupp, Lübeck  
Dr. med. Anna Natus, Mühlthal

### Fachbereich III

Heribert Engstler M.A., Berlin  
Dipl.-Päd. Sandra Fiebig, Frankfurt/M.  
Dipl.-Soz. Dörte Naumann, Heidelberg  
Prof. Dr. Robert Weimar, Freudenberg

### Fachbereich IV

Dipl.-Päd. Dimitris Kabanaros, Heidelberg

## 8. Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

Vorstand und Präsidium der DGGG gratulieren herzlichst folgenden Geburtstagskindern (die zwischen dem 1. 10. 2002 und dem 31. 12. 2002 ihren „runden Geburtstag“ feiern):

### 65 Jahre

Herr Dr. med. Joachim Wilhelmi,  
Ottweiler, am 23. 12. 1937

Frau Renate Fahry, Stockdorf-Gauting,  
am 17. 10. 1937

Herr Dr. med. Hermann Mütting,  
Oberhausen, am 14. 10. 1937

### 70 Jahre

Frau Prof. Dagmar Demme, Hamburg,  
am 14. 12. 1932

Herr Prof. Dr. Hermann-Josef Fisseni,  
Bad Breisig, am 17. 11. 1932

Herr Prof. Dr. med. Dietrich Schachtschabel,  
Univ. Marburg/Med. Forsch.-E.,  
Marburg, am 24. 10. 1932

### 75 Jahre

Herr Direktor Alexander Künzel,  
c/o Bremer Heimstiftung, Bremen,  
am 16. 10. 1927

Frau Prof. Dr. Rosemarie von Schweitzer,  
Gießen, am 08. 11. 1927

### 80 Jahre

Frau Ingeborg Duncker, Mettmann,  
am 08. 12. 1922

### 100 Jahre

Herr Dr. med. Bruno Buchholz,  
Düsseldorf, am 11. 10. 1902